

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 16 (1890)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Caprivi  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-429155>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Bismarck geht!

Du gehst? — So gehe! — Verdient hast du die Rast,  
Aufried'ne Ruh' im Abendsonnenglanz!  
Nicht bald hat Einer solche Riesenlast  
Getragen und bewältigt voll und ganz.

Du stehst auf stolzer Höh' und wie der Bauherr,  
Der seinen Bau sorgfältig nochmals überblickt,  
Dann ihn durchschreitet in der Kreuz und Quer  
Und sich, zufrieden mit der Welt, zu gehn anschickt,  
Des Hauses Zukunft in die Augen fassend,  
Den weitem Ausbau Andern überlassend,

So gehst auch du!  
Erfüllt dein Loos,  
Erreicht dein Ziel:  
Deutschland ist groß!

Der Erbe mag nun drinnen schalten,  
Nach eig'nem Denken Alles sich gestalten,  
Am Giebel steht man doch umrahmt von Kränzen,  
Weitleuchtend gold'ne Inschrift glänzen:

Dies Haus, das Gott stets schirm' und stürk',  
Ist Otto Bismarck's Meisterwerk!

\* \* \*

### Ein erbauliches Gespräch.

**Isak:** Als ich dir sagen will, Abrahamchen, hat gemacht Amichel  
der Graube, der Einzige, unser Herr und Meister im Handel und Wandel,  
ein brillant Geschäftchen in den russischen Rubeln, Gott der Gerechte!

**Abraham:** Wie heißt Geschäft? Wo so?

**Isak:** Ein und dreißig Millionchen gut gezählte Fränkchen, nicht  
mehr, nicht weniger — aber genug für einmal.

**Abraham:** Gott Davids soll mir strafen, wenn ich nicht wünschen  
sollt', ich wär' gweien daboi mit nur dreißig Prozentche, macht accurat zehn  
Millionchen.

**Isak:** Und wie nobel er ist, der Baron, der gottvolle Baron. Hast  
gemoimt, behalten woll' er all' das Geld, das grausam viel Geld? Gott  
bewahr', verwenden will er's im Dienst von der Menschheit. Will stiften  
eine graube Anstalt für die köcheren Schweinchen —

**Abraham:** Hab' ich gehört recht? Für das unroine Gethier —

**Isak:** Soll werden roin wie der Schnee vom Libanon in der  
Anstalt, wo heißt Amichelianum, wo die Schweinche von Kindesbeinen an  
werden gepflegt und gezüchtet von unsere Vait und kann kommen an sie kein  
Tüdelchen von Unköscherität.

**Abraham:** Gelobt sei der Baron, als ich nun kann in möhen  
alten Tagen offen und ehrlich kochen mein Schinken und essen mein Feder-  
stück, als ich gethan bis jetzt insgeheim —

**Isak:** Und stiften will er zum zwoiten ene graube Gesellschaft, um  
ze machen in Schabbes —

**Abraham:** Mußt sprechen gut doitsch: Chappe, denn so heißt  
der Artikel auf der Börs.

**Isak:** Sag' ich dir: noin! Ist nicht gemoimt der Seidenartikel,  
sondern unser Schabbes, wo ist der Sonntag bei den Christenloiten.

**Abraham:** Der graube Mausēs soll mich erleichten, daß ich be-  
groif, wie man kann machen in Schabbes —

**Isak:** Stiften e Gesellschaft will er zur Verlegung vom Schabbes  
auf den Christentag, den Sonntag, woil wir jetzt brach liegen am Schabbes  
und die Christenloit profitiren von dem Tag in ihrem Geschäft.

**Abraham:** Aber Mausēs und die Propheten haben gesagt —

**Isak:** Sag' ich dir: Mausēs und die Propheten sind graub, aber  
noch größer ist das Geschäft. — Zum dritten läßt er bauen eine graube,  
gewaltige Trostanstalt mit tauend Appartements für die gestrauten Wucherer,  
woil er sagt: „Ungerrecht ist die Straf, gerecht der Wucher, denn Gott der  
Gerechte selber wuchert mit seinen Geschöpfen und läßt entstehen ene Million  
kloiner Fisch von einer Fischmutter zweimal per Jahr, und hat gesagt der  
Hoiland selber von den Christenloit: Ihr sollt wuchern mit oirem Pfund.“ —  
Und zum vierten: oine Erziehungsanstalt für arme Christen, wo sie gratis  
erzogen werden sollen zur Dinfalt des Verstandes, daß sie sich nacher lassen  
bauen über die Ohren von unsere Vait.

Du gehst? — So gehe! — Angern seh' ich es war,  
Du warst so groß, daß wir uns tummeln konnten  
In deinen Chaten, oft so wunderbar,  
In deiner, als der eig'nen, Weisheit sonnten.  
Wie haben wichtig wir uns stets gefühlt,  
Wenn wild du dich ob unserm Thun geschüttelt,  
Der Riese, der von unserm Wiß umspielt,  
Die Strafgesetze über uns gerüttelt.  
Die großen Männer — du nicht allein — nein, Jeder,  
Sie sind so Stoff uns stets für Stiff und Feder.

So warst auch du!  
Dun fehlst dein Bild,  
Das off und gut  
Uns Raum gefüllt.

Wie schade, daß du nicht geblieben!  
Wir werden Keinen, so wie dich, mehr lieben,  
Denn Keiner wird so groß, wie du gewesen,  
Und Keiner wird so gerne Zeitung lesen,  
Und Keiner wird, wie du so populär,  
Und wenn er noch so gern der Bismarck wär'!

Rebellpalter.

**Abraham:** O Großmuth! dein Name ist Rothschild!

**Isak:** Kommt aber das Schönste noch: Bad' deine Siebenfachen  
zusammen, Abraham, und schüttle den Staub von deinen Füßen und salbe  
dein altes Haupt mit jungem Del —

**Abraham:** Wo so?

**Isak:** Als der Baron gekauft hat vom Türkenultan, wo ihm  
schuldet die Kleinigkeit von hundert Millionchen, um ein Spottgeld nicht  
weniger als zwei Millionen Zuchart vom Lande Kanaan, als er kann  
placiren darin mit Weib und Kind die ganze Gemöinde von Israelum um  
billiges Geld, die Reichen mehr, die Armen weniger — und macht doch e  
schönes Geschäftchen. Und will sogar die Armen frankiren sammt Gepäck  
hinüber nach Jerosolaim, daß wir sind alle wieder beisammen, wie zur Zeit  
Davids und Salomonis und regieren von dort die ganze Welt, unter dem  
Scepter von König Amichel dem ersten. Sela!

### Auf dem Reichsbahnhofe.

Es pfeift die Lokomotive, das Ungeheum von Staat,  
Sie steht am Reichsbahnhofe zum Abgehn schon parat.  
Aus lauter Paragraphe vom Arbeiterschutzgesetz  
Besteht die starke Heizung — schon führt dahin die Geh'.  
Wohin? Nach welcher Richtung? Es scheint uns allerdings,  
Als ginge jetzt die Maschine, als ging' der „Zug nach links“.

### Nachklänge von den deutschen Wahlen.

In einem pommer'schen Dorfe sah ein Polizist, wie mehrere Arbeiter  
mit freisinnigen Wahlzetteln sich ins Wahllokal begaben. Der Polizist ließ  
sie ruhig passiren, ohne ihnen die Zettel wegzunehmen und durch conserva-  
tive zu vertauschen. Der Fall ruft große Sensation hervor. —

In einem Berliner Wahllokal wurde uns ein Zettel gezeigt, der  
ganz mit realistischen Gedichten beschrieben war. Der schlaue Verfasser  
wollte wahrscheinlich auf diesem Wege das Bekanntwerden seiner Poestien  
erzwingen.

### Caprivi

heißt der Nachfolger Bismarcks. Um nun alle Deuteleien und Entstel-  
lungen von vorneherein zu entkräften und daraus möglich werdende gefähr-  
liche Situationen zu vermeiden, wollen die Herrn Franzosen gef., schon  
mit Rücksicht auf den deutschen Kaiser, dem verführerisch nahe liegenden  
Druckfehler ausweichen:

### Caprice.